"Der ökonomische und kulturelle Wandel der Musikbranche verändert auch die Städte, in denen diese Kreativität entsteht." Prof. Dieter Gorny



werb mit der künstlichen Intelligenz sind Originalität und Kreativität."

"Unsere Hauptargumente im Wettbe-



"Die Clubs sind der Motor, der Urbanität schafft, und deshalb wichtig für die Stadtentwicklung.



"Länder und Kommunen müssen auch finanzielle Verantwortung bei der Musikförderung übernehmen. Ministerialdirektor und Amtschef der Beauftragte

"Die Musikszene hat eine sehr hohe Anziehungskraft auf andere Kreative. Prof. Dr. Thorsten Wißmann



Die erste Agenda Spezial Konferenz nur für eine Branche: 15 Verbände der Musikwirtschaft trafen auf Politik und Wissenschaft.

Über 300 Vertreter der deutschen Musikszene kamen im Haus anstalter diskutierten mit Wissenschaftlern und Politikern viel Gesprächsbedarf, in vier spannenden Sessions und auch des Tagesspiegels zum Gipfeltreffen dieser wichtigen Kultur- über Themenkomplexe wie Urheberrecht, Online-Plattformen, beim Get-together danach. Die Teilnehmer waren sich einig: die

branche zusammen. Musiker, Musikverlage, Labels und Ver- Steuern, Musikförderung, Umwelt und Infrastruktur. Es gab Debatte muss weiter geführt werden.



"Das Urheberrecht aus dem vergangenen Jahrhundert reicht angesichts der rasanten technischen Entwicklung nicht mehr aus."

Christiane Wirtz Staatssekretärin im Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz



"Eine Freiheit der Kunst gibt es nur, wenn auch die Existenz der Künstler geschützt ist."

Dr. Harald Heker Vorstandvorsitzender der GEMA



"Das Value Gap zwischen den Online-Plattformen und den Kreativen ist eine massive Wettbewerbsverzerrung."

Dr. Florian Drücke Vorstandsvorsitzender des Bundesverbands der Musikindustrie

Digitalisierung positiv nutzen und Urheberrechte stärken

Die Kernfrage, die Moderator Ulrich Amling zur Abstimmung gab, lautete: "Ist die deut-Musikwirtschaft sche zukunftsfähig?" Beim elektronischen Voting gaben die Teilnehmer 3,8 von 5 möglichen Punkten, was wohl heißen sollte: "Irgendwie schon, aber ...'

Auswirkungen Die der Digitalisierung beunruhigen die Musik-

branche am stärksten, vor allem die künstlerischen, juristischen und wirtschaftlichen Folgen des Streamings. Die reine Kommerzialisierung von Musik sei gefährlich, warnte Monika Grütters, Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), in ihrer Eröffnungsrede: Angesichts der technischen Veränderungen sei es vor allem wichtig, die Vielfalt des kulturellen Schaffens zu erhalten. Qualität dürfe sich eben nicht allein an Verkaufszahlen messen, deshalb stelle ihr Haus mit der

"Initiative Musik" und "APPLAUS"



Wir wollen dafür sorgen, dass Kreativität nicht zur Handelsware degradiert wird."

Prof. Monika Grütters Staatsministerin Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Verfügung.



,Muss man denn Jura studieren, um zu wissen, wie viel man für seine Mitarbeiter als Unternehmer an die KSK zahlen muss?"

Prof. Jens Michow Präsident des Bundesverbands der Veranstaltungswirtschaft

jährlich fünf Millionen Euro für unabhängige Projekte und Spielstätten zur

Der Umsatz für Tonträger und Musikdownloads lag 2016 in Deutschland bei rund 1,6 Milliarden Euro. Doch viele Künstler können von ihrer Arbeit nicht mehr leben. Sie stellten zwar die kreative Leistung, Internetfirmen wie Youtube profitieren aber davon, so Musiker Micki Meuser vom Deutschen Komponistenverband.

Christiane Wirtz, Staatssekretärin im Justizministerium, setzt auf eine gesetzliche europäische Einigung zur Stärkung des Urheberrechts und mahnte zugleich, Digitalisierung nicht einseitig zu verteufeln. Die Frage sei, wie man Urheberrechte stärken könne, ohne die Internet-Plattformen oder Start-ups

> Heiß diskutiert wurde auch die Verdrängung der Clubs. Die Szene ziehe auch viele andere Kreative in die Groß-

zu schwächen?

städte, sagte Stadtplaner Thorsten Wißmann von der FH Erfurt. Die grüne Abgeordnete Renate Künast ergänzte, dass zur Infrastruktur einer lebenswerten Stadt Clubkultur ebenso wie Theater, Schulen oder ein funktionierendes Nahverkehrsnetz gehörte.

Am Ende des kommunikativen Tages wurde erneut abgestimmt: Die Frage "Ist die deutsche Musikwirtschaft zukunftsfähig?" erreichte nun sogar 4,2 von 5 möglichen Punkten. Vielleicht ja das bisschen mehr Optimismus, das die Musikbranche braucht.



"Berlin ist die Stadt, wo immer Musik läuft, sodass man aus dem Club direkt um 10.30 Uhr zur Demo gehen kann."

Renate Künast Bundestagsabgeordnete der Bündnis 90/Die Grünen



"Kein Kulturminister würde sich trauen, ein Staatstheater zu schließen, aber wenn Clubs zumachen müssen, interessiert das nicht."

Prof. Dr. Susanne Binas-Preisendörfer Carl von Ossietzky Universität Oldenburg



"Ohne öffentlich geförderte Jugendzentren, in denen wir üben und auftreten konnten, gäbe es die Band nicht."

> Sophia Poppensieker Musikerin bei Tonbandgerät

Regulierung von Online-Plattformen

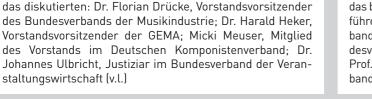








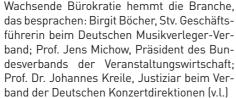




Steuern und Abgaben







Musikförderung



ative Musik (v.l.)





dringend erhöht werden, sagen: Prof. Udo Dahmen, Künstlerischer

Direktor an der Popakademie Baden-Württemberg; Karsten Schöler-

mann, Mitglied des Vorstands der LiveMusikKommission; Désirée Vach,

Vorstandsvorsitzende des Verbands unabhängiger Musikunternehmen;

Julia Hülsmann, Jazzpianistin; Ina Keßler, Geschäftsführerin der Initi-









Umwelt und Infrastruktur







schutz ist wichtig, wissen Thore Debor, Sprecher des Arbeitskreises Kulturraumschutz der LiveMusikKommission; Ilona Jarabek, Vizepräsidentin des Europäischen Verbands der Veranstaltungs-Centren; Daniel Sebastian Knöll, Geschäftsführer der Society Of Music Merchants; Matthias Strobel, Vorstand des Bundesverbands Musiktechnologie (v.l.)

efördert von/durch

staltungswirtschaft (v.l.)









Mit Unterstützung von

























